

Wunschzettel.

Nichts ist die großen wie die kleinen Menschen oft mehr in Verlegenheit, als die Aufzählung oder Berechnung, sich etwas wünschen zu dürfen. Das Sprichwort sagt sehr richtig: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“, und das Märchen von den „drei Wünschen“, welche eine gütige Fee zwei armen Leuten zu erfüllen versprach, und die sich in Ueberleistung eine Bratwurst auf den Nasenzügel hängend erwünschten, und denen schließlich nichts übrig blieb, als durch den dritten Wunsch die Erlösung von der Erfüllung des zweiten herbeizuführen, perhorisiert sehr drastisch das Widersinnige vielerlei herbeigewünschter Dinge. Die Erfahrung lehrt, daß der Wunsch eines schnellst begehrt, aus der Ferne mit Verlangen betrachteten Gegenstandes ruhig macht und sogar das Interesse für das Erlangte abkühlt.

In dieser Beziehung ist es psychologisch manchmal richtig, das Nichtige „bei sich“ zu befehlen, vielmehr als das zu zeigen, was es ist, eigentlich nicht ist, und in seinem Unwertes sich selbst vernichten zu lassen. Damit ist noch nicht gesagt, daß die Sache an sich selbst schlecht zu sein braucht, aber sie ist nicht für Jedem anwendbar. Was unter Glas gestellt, nur für das betrachtende Auge eines Verständigen Wert hat, post nicht zum Spiel für Kinderhand; was der Gehrte durch das Mikroskop mit Verwunderung anstaunt, ist für das Kind ein unverständliches Gaaß. Dennoch werden Kinder durch die Fragen: was sie sich wohl wünschen? um die Weihnachtszeit förmlich auf die Folter gespannt. Sie möchten sich nun gern recht viel und das Allerbeste und Schönste wünschen und wissen doch nicht recht was.

„In manchen Häusern ist es sogar Sitze, daß die Kinder „Wunschzettel“ schreiben und den Eltern zur Veranschaulichung vorlegen dürfen. Da ist denn die kleine Gesellschaft beisammen und berührt sich der Kopf darüber, was man sich nun am liebsten wünschen möchte. Jedes der schon schreibfähigen Kinder bemüht sich, einen recht langen Zettel mit Wünschen auszufüllen; die Eltern können sich ja darn auswählen, was ihnen davon am pfechtlichsten dünkt. Aber das könnten sie wohl auch ebenbürtig ohne die Wunschzettel, denn sie kennen ihre Kinder besser als diese sich selbst und wissen, was ihnen noch ist und gerade machen kann, während jene es nicht wissen und die Hand nach laueren Träumen oder unheimlichen Ängsten. Im ersten Fall führt die Seite des Wunschzettels schreiben nur zu Enttäuschungen, denn findet sich unter den sonst reichlich aufgeschichteten Gaben einer der gewünschten Gegenstände nicht, so ist das Kind unzufrieden. Warum hat man es erit aufgeböhrt, sich etwas zu wünschen, wenn man es ihm doch nicht giebt? fragt es sich im Stillen; es hat ihm Mühe genug gekostet, das verlangte Verzeichnis zu entwerfen zu bringen. Aus allen Winkeln und Ecken des kleinen Gehirntastens mußte etwas herbeigebracht werden, das sich zu einem Wunsch formulieren ließ, und das Herauspressen von Wünschen ist eben das Törichte bei der Sache, denn nur die Manier gekommt, dem Kinde Wünsche aufzureden zu wollen, um damit seine Aneignung gegen gewisse Dinge, wie z. B. dicke wollene Strümpfe oder einen Grabhaken— denn auch dergleichen wird zu Weihnachten mitunter einbezogen — zu bekämpfen. Eine „schöne Bescherung“ allerdings die Perspektive, das neue Jahr mit zurückgeschalteten Schültern anzutreten und zu durchleben, wenn auch die Maschine mit rotem Saffian bekleidet und mit Goldschmuck verziert ist. Mehr als das arme Kind, das nichts erwartet und nicht durch die geringste Gabe überascht und erfreut wird, ist das zu bebauern, das trübsinnig und enttäuscht vor dem geschmückten Weihnachtsbaume steht, und dem das Goldglöckchen daran wie eine Verhöhnung seiner verletzten Empfindungen erscheint. Es soll sich freuen über Dinge, die ihm jwider sind oder ihm unheimlich dünken, oder die ihm „Spießglöckchen“ aufsetzen, die seinen Neigungen widersprechen. Gebrauchsgegenstände nächster Art weiß das Kind noch wenig zu schätzen, und wird es zu jeder anderen Zeit mehr Vergnügen an einem Paar Stiefel mit Nadelsohlen oder einer Unterjacke haben, als gerade am Weihnachtsabend, an welchem Alles Poesie sein soll.

Dieser poetische Nimbus wird aber durch das Herausfordern von Wünschen und das Wunschverzeichnis abgetrieben. Weihnachten ist, neben dem Festhalten an dem Ueberliefersten, das Fest der Ueberwachungen, dem das Schreiben von Wunschzetteln die Spitze abbricht. Es sollte nur noch, daß man jedem Kinde seine Wunschzettel zum Quittieren übergebe oder sich bei ihm entschuldige, daß von den verzeichneten Gegenständen einige unerfüllbare Wünsche wie etwa „ein Zimmerluftballon“ oder dergleichen gestrichen werden müssen. Gest den Kindern, was ihnen Vergnügen macht, aber bringt sie nicht, bzw. sich selbst zu betrauen.

Nach alter deutscher Sitte legten die Kinder am Weihnachtsabende ihre gewaschenen Schuhe, Teller und Schüsseln an das Fensterrast oder auf eigens dazu hingestellte Tische und hofften still und vertrauensvoll, das liebe Christkind, das in der Nacht auf dem Schimmelchen oder dem weißen „Fahnen“ durch alle Welt herumreite und die braven Kinder besuche, je reichlicher, desto braver sie sind, werde ihnen nicht vergessen. Und da waren denn auch wirklich an dem heiligen Christmorgen Schuhe und Schüsseln mit allerhand überausden Beschenken gefüllt und das liebe Christkind ist nun erit recht lieb geworden. Viele Kinder erfahren erit spät, daß ihre Eltern die Bescherung zurecht machen und die Teller füllen. So ist es überall, wo gute altdeutsche Sitte noch gilt. Das Kinderzehr wird durch den schönen Brauch mit frommem Glauben und mit Liebe erfüllt. Die Wunschzettel mit dem buntenbhangenen, im Licht erglänzenden Tannenbaum voller Ueberwachungen ist eine wohlthätige Macht, die kalte Aufklärung nimmer

zu erzeugen vermag und praktische Nüchternheit tödtet. Möge jedes Kind seine Wunschzettel rein und ungeschmüht haben. Es wird ihm wohlthätiger sein als alles kalte Schulmeisterhum, wobei das Herz nicht mitgekittet. (Berl. T.) G—s.

Predigt-Anzeigen.

Am 4. Advent, Sonntag den 21. Dezember, predigen: Zu H. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakon Pfanne. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst. Abends 6 Uhr Herr Pastor Ferschland. Mittwoch den 24. Dezember Nachm. 4 Uhr kirchliche Andacht Herr Archidiakon Pfanne.

Der Kinder-Gottesdienst in der Marienkirche wird, so Gott will, am ersten Weihnachts-Tage wieder seinen Anfang nehmen. Fürster.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Weide. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdiakon Pastor Sieckl.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Herr Diakon Rietschmann.

Gospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Dogenweide Derselbe. Sonntag: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Fode. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Aberg.

Zu Kennerk: Sonnabend den 20. Dezember Abends 6 Uhr Beser Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 21. Dezember Vorm. 10 Uhr Der selbe. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Candidat minist. Doh. Mittwoch den 24. Dezember Abends 5 Uhr Christvesper Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Wöter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Diakonienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Vapstien-Gemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 21. Dezember Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst, 5—6 Uhr Evangelien-Predigt. Freier Eintritt für Jedermann.

Gebirgenstein: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Grün. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Vapstien-Gem. zu Gebirgenstein: Vorm. v. 9 1/2 bis 11 U. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem pensionirten Gerichtsboten und Gehilfen Augustin das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Wie bereits aus dem Inzeratenthelle unseres Blattes bekannt geworden, veranstaltet das W. Schmidt'sche Reisebureau in Leipzig am 1. Weihnachtsfeiertag eine Exkursion von Halle nach der Reichshauptstadt. Der Zug fährt früh 7 Uhr 10 Min. hier ab und zwar mit berliner Courierzugschwindigkeit, so daß er bereits vor 11 Uhr in Berlin eintrifft. Es ist darauf Rücksicht genommen, daß die Wagen gut gemütht sein werden und die Reisenden alle Bequemlichkeiten genießen. Den Willeverkauf haben auch diesmal und wie seit Jahren die Herren Steinbrecher & Jassper (Cigarrengeschäft am Markt) übernommen. Willeis ohne Preisermäßigung können nur bis Montag Abend abgegeben werden, während später ein Preisauflschlag eintritt.

— Die auf gestern Abend nach dem „Preis Karl“ seitens des vereinigten Komites des liberalen Wahlvereins und des Bürgervereins für südliche Interessen einberufene Wählerversammlung des IV. Bezirks III. Abtheilung konnte als solche nicht abgehalten werden, da übersehen worden war, die dazu erforderliche polizeiliche Genehmigung einzuholen. Um jedoch nicht resultatlos aneinanderzugehen, wurde in Form einer vertraulichen Besprechung über den event. ins Auge zu fassenden Stadtverordneten-Kandidaten an Stelle des abledenen Herrn Waarenmeister Müller diskutiert. Es wurden verschiedene Kandidaten in Vorschlag gebracht, so der von obengedachten Vereinen aufgestellte Herr Walermeyer Zander, ferner Herr Zimmermeister Doest und Herr Stadtrat a. D. Niemeyer, welcher Letzterer schon früher einmal in demselben Bezirke kandidirte. Da selbstredend nicht abgesehen werden konnte, ob war nicht recht ersichtlich, für welchen der genannten 3 Herren Aussicht auf Erfolg vorhanden war. Sowie wir wir erfahren, soll jedenfalls am 3. Weihnachtstfeiertage in einem nach zu bestimmenden Lokale eine enghellige Versammlung einberufen werden, um in Betreff des Stadtverordneten-kandidaten definitiv Beschluß zu fassen.

— In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. gegen 3 Uhr Morgens fand in dem Grundstück Geißstraße 1 in einem nach hinten gelegenen Raume des Wohnhauses ein Brandstiftungsfall statt, wodurch dieser, sowie der sämtliche Inhalt größtentheils aus Wäschgeschäften bestehend, verbrannte. Ansehend entstand das Feuer dadurch, daß von einem der Dienstmädchen die noch brennende Spirituslampe in den fraglichen Schrank gestellt worden war.

Civilstand. Meldung vom 18. Dezember. Aufgeboren: Der Bäcker F. v. Hedderoth, Halle, und W. F. Kurze, Merseburg.

Geboren: Dem Kassen-Assistent R. Gert ein S., Rathswerder 8. — Dem Frau-Inspektor H. Dorn ein S., Wilsbergweg 33. — Dem Schneemüller C. Sieber ein S., Werbergasse 16.

Gefarben: Der Maler Wilhelm Mamed, 40 J. 10 T., Rückfallstypus, Stadtfrankenp. — Ein unehel. S., 1 J. 4 M. 2 T., Drehschiff, Döberglange 15. — Des Zimmermann W. Pennke S. Wilhelm, 6 T., Pflanzene, Entb.-Instit. — Des Zimmermann W. Tiele S. Minna, 1 J. 7 M. 7 T., Bronchitis, Ruchgasse 1. — Des Handarbeiter C. Kufemann S. Paul, 1 J. 7 M. 15 T., Atrophie, Steg 21. — Des Schuhmachermesster C. Köbel S. Marie, 7 M. 28 T., Hirnhautentzündung, Moritzwinger 7.

Table with 10 columns: Datum, Ort, Barometer, Thermometer, Windgeschwindigkeit, Dampfdruck, Luftfeuchtigkeit, Relative Feuchte, Wind. Data for 18. Dec and 19. Dec.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem Schullehrer zc. Baumann zu Ulfleben im Kreise Sangerhausen den Abler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Des Königs Majestät hat genehmigt, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen zum 4. Januar f. J. nach der Stadt Merseburg zusammenberufen wird.

Magdeburg, 18. Dezember. Diese Nacht kurz nach 12 Uhr ist in Wulfen ein mit Eilgütern beladener Wagen des Personenzuges, welcher 10 Uhr Abends von Leipzig nach Magdeburg—Bremen abgeht, in Folge eines Schienenbruchs entgleist und umgefallen, wodurch das stiftliche Fahrgeleis zwischen Station Rübien und Galbe auf längere Zeit gesperrt ist. Menschenleben sind bei dem Unfall nicht bedingt. (W. J.)

Nordhausen, 18. Dezember. Es gereicht uns zur besonderen Freude, schreibt die Nordh. Ztg., mittheilen zu können, daß die seit einem Jahre in Untersuchung befindlichen fünf Inhaber, resp. Theilhaber hiesiger Bremererfirmen gestern nach einer von Morgens 9 Uhr bis Abends nach 8 Uhr dauernden Verhandlung vor der bekanntlich aus fünf Richtern zusammengesetzten Strafkammer des hiesigen Landgerichts von Strafe und Kosten freigesprochen worden sind. Als Staatsanwalt fungirte Herr Wuhle, als Verteidiger die Herren Rechtsanwält Munkel aus Berlin und Traeger von hier, welche sich ihrer Aufgabe mit großer Wärme und Beredbarkeit entledigten. Das Urtheil wurde nicht nur von dem im Zuhörerraume zahlreich versammelten Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen, sondern auch in der ganzen Stadt, wo man mit Spannung auf den Ausgang der Sache wartete, mit aufrichtiger Freude begrüßt.

— a. (S.-S.) Aus dem Kreise Bitterfeld, den 17. Dezember. In diesen Tagen ereigneten sich in hiesiger Gegend zwei Unglücksfälle, die leider mit dem Tode der Betroffenen endeten. An dem Eisenbahnübergange in Groß-Weißandt bei Stumsdorf wurde ein Wagnwärter von einem Schaftr, das über die Bahn fuhr, umgerissen, wodurch er so erhebliche Verletzungen davontrug, daß Hilfe umsonst war. — In Eilenburg ging ein vor einen Schlitten des Pferdehändlers S. gespanntes Pferd durch. Der Pferdehändler S. selbst wurde herausgeworfen und trug dadurch so erhebliche Verletzungen davon, daß er starb. Das räthel fortleitende Pferd riß bald darauf eine Dame zu Boden, die mit leichten Verwundungen davon kam. Entlich stürzte auch das Pferd zu Boden; der Fall des Thieres war ein so unglücklich, daß es in der nächsten Abtheilung todt gefunden werden mußte.

— e. (S.-S.) Delitzsch, 18. Dez. In Durrdorf brach in diesen Tagen Nacht nach 1 Uhr in der Scheune des Gutsbesizers Kühne eine Feuerbrunst aus, welche die Scheune und sämtliche Ställegebäude des p. Kühne, sowie das Wohnhaus, Stallgebäude und die erit im Laufe d. J. neu erbaute massive Scheune des Gutsbesizers Werner in Asche legte. Das bössartige Brandstiftung vorliegt, geht daraus hervor, daß Leute, welche zum Dreschen in die Scheune des Gutsbesizers Philipp kamen und die Garben auslegten, eine derselben halb verbrannt, sowie ein Päckchen Streichhölzer, das daneben lag, vorfanden. Es läßt sich also wohl annehmen, daß in den Scheunen der drei genannten Besitzer zugleich Feuer angelegt worden, daselbe aber in der Scheune des Gutsbesizers Ph. nicht zum Ausbruch gekommen ist. — In diesen Tagen verunglückte auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn der Handarbeiter S. aus Gadegast, indem er von einem Zuge überfahren und getödtet wurde. S. hatte schon vor einigen Jahren das Unglück, von einem Zuge niedergedrückt zu werden. Der Verlebte hinterläßt eine Wittve und mehrere unerzogene Kinder.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Zwickau sind ferner eingegangen: Hl. J. 2 M. W. 5 M. G. v. R. 6 M. Unge-nannt 5 M. Summa 18 M. Hierzu 12. Quittung: 610,87 M. Sa. Sa.: 628,87 M. Etwasige Beiträge für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Zwickau bitten wir uns bis Sonnabend Abend einzubringen, da am selbigen Tage die Sammlung geschlossen wird. Die Expedition sowie die Filialen des Halleschen Tageblattes.

Die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes.

Der Gegenstand, betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, ist heute zur Berathung gelangt. Die wesentlichen Bestimmungen desselben sind folgende: Die Steuer wird von Demjenigen, der außerhalb seines Wohnortes und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung die Waaren eines Wanderlagers von einer festen Verkaufsstätte aus feilbietet, neben und unabhängig von der Steuer für den Gewerbebetrieb im Umherziehen, in jedem Orte, an welchem er das Geschäft betreibt oder durch Vermittelung eines dafelbst einheimischen Verkäufers oder Auktionators betreiben läßt, erhoben. Durch die Erfüllung der gesetzlichen Förmlichkeiten der Begründung des Wohnortes oder einer gewerblichen Niederlassung wird der Inhaber eines Wanderlagers von der Entrichtung der Steuer nicht befreit, wenn die begleitenden Umstände erkennen lassen, daß die Förmlichkeiten bejuss Beredung des Wanderlagerbetriebes erfüllt sind. Das Veranhalten einer Auktion von Waaren eines Wanderlagers wird dem Feilbietenden derselben gleich geachtet. Werden die Waaren eines Wanderlagers an einem Orte in mehreren Verkaufslotolen (gleichzeitig oder nach einander) feilgegeben, so ist für jedes derselben die Steuer besonders zu entrichten. Der Besteuerung ist nicht unterworfen: 1) der Markt- und Viehverkehr; 2) die Erziehung fester Verkaufsstellen für die Dauer der Kurzeit (Saison) in Bädern, Brunnen und ähnlichen Orten; 3) das Feilbieten von Gegenständen des Wogenmarktsverkehrs von Schiffen aus, mit Ausnahme derjenigen Handwerkerwaaren, mit denen nur der einheimischen Verkäufer der Wogenmarktsverkehr gestattet ist; 4) außerdem kann der Finanzminister für gewisse Gewerbestätten oder in einzelnen Fällen den Geschäftsbetrieb freierstellen. Die Steuer beträgt für jede Waage der Dauer des Wanderlagerbetriebes in den Orten der ersten Gewerbesteuerabtheilung 50 *M.*, der zweiten und dritten Gewerbesteuerabtheilung 40 *M.*, der vierten Gewerbesteuerabtheilung so wie in den hohenzollernschen Landen 30 *M.*, jede angefangene Waage wird als voll gerechnet. Die Steuern der Steuer wird a) in den Orten der ersten, zweiten und dritten Gewerbesteuerabtheilung der Gemeinde, in deren Bezirk der Wanderlagerbetrieb stattfindet, b) in den Orten der vierten Gewerbesteuerabtheilung den betreffenden Kreisen, in den hohenzollernschen Landen den betreffenden Amtsverbänden überlassen. In so weit die Erhebung durch Staatsbeamte erfolgt, werden 3 Prozent der Steuern für die Staatskasse vorweg in Abzug gebracht. Vor Eröffnung des Betriebes ist zuständigen Orts die Meldung zu erstatten und die Steuer zu entrichten, widrigenfalls außer der vordenthaltenen Steuer noch der doppelte Betrag derselben als Strafe zur Erhebung gelangt.

Zum Nothstand in Oberschlesien.

Aus Gafchowitz, Kreis Hybnitz, schreibt der dortige Lehrer:

Der größte Theil der hiesigen Einwohner muß mit Lebensmitteln unversorgt werden. In den meisten Familien sind nur ein Mal gegessen. Kartoffeln sind schon lange nicht mehr vorhanden. In den vier zum hiesigen Schulbezirk gehörenden Gemeinden befindet sich nicht ein einziger Baumgärtner. Der größte Theil der Kinder hat einen dreierleiartigen Weg zur Schule. Die Weibchen würden die Kinder gern füttern, wenn sie Kleider für dieselben hätten. — Die Schule wird in Folge des Mangels an Kleidern für schlecht gehalten. — Wird nicht Hilfe, baldige Hilfe geschafft, so müssen hier viele Familien verhungern!

Wir theilen hier ein Schreiben mit, welches der Propst Volk in Hybnitz an einzelne Männer, die ihm Unterstützung für die Nothleidenden gesandt, gerichtet hat. Dasselbe lautet:

Ihre uns gültig zugehenden 12 Pakete und 1 Kiste sind angekommen und ich werde Ihnen im Namen der Armen und Bedürftigen, die an den Sachen theilhaben werden, den wärmsten Dank aussprechen. Es ist sehr bedauerlich, daß bei uns die Noth ohne Rücksicht auf die Konfession vertheilt werden, und die evangelischen wie katholischen Mitbürger werden sogar bevorzugt, um uns über jeden Verdacht zu erheben. Da bitte Sie, sich auch ferner unserer annehmen, um die armen Bedürftigen am Leben zu erhalten, denn Noth und Nothleidenden sind wir. Bei Noth ist Noth, noch nicht zu verzweifeln. Wir werden auf der Propstei bestrebt von halbwüchsigen, hungrenden Mitleidenden, Jeder will zuerst bekommen. Die Hsten der armen Familien sind fertig, vervollständigt, und die Vertheilung der Naturalportionen zu 10 Eiter Roggen oder Getreide und 1/2 Eiter Getreide nun in Ordnung und regelmäßig. Die eingegangenen Spenden können wir erst abends abholen lassen, um sie zu verzeichnen und zu forciren und dann an die Bedürftigen zu vertheilen. Nothmal besten Dank mit der Bitte, sich auch ferner unserer annehmen. Beobachtungswohl (gez.) Volk, Propst. Ein wichtiger Ort der Gemeinde!

Literarisches.

Eine hochwillkommene Erscheinung auf dem Weihnachtsmärkte ist die neue Liebergabe unseres **Hr. Bodenziedt**, aus Mirza Schafsky's Naclaf, eines Lieberbuchs mit Prolog und Nachtrag, wozon sieben die 10. Auflage in eigenartig geschmackvoller Ausstattung als Miniaturausgabe erschienen ist. Weisheit und durchsicht von dem Dufte echter Poesie, dem der Wechsel der Geschlechter und ihr launenhafter Wobelschmack nichts anhaben kann, fort und fort behaft und frisch erhalten durch die Günst und Liebe eines großen Publikums, hat das herrliche Büchlein jetzt schon die zehnte Auflage erlebt. Man kann wohl sagen, daß dieser neue Liebertrag ebenso wie die ersten Lieber ein Gemeingut unserer Nation geworden; es sind das Poesien, die Leben gewonnen haben in weiten Kreisen aller Stände. Da das Werk höchst elegant gebunden ist, eignet es sich ganz vorzüglich für Weihnachtsbeschenken. Der Preis ist 6 *M.*

Von der neuen deutschen Romanezeitung „**Erholungsstunden**“ (Berlag von S. Schottlaender in Breslau) liegen uns wieder einige Hefte (5 und 6) vor, deren Inhalt von der begabten Redaktion glänzendes Zeugnis ablegt. Die beiden großen Romane: „**Gummar**“, aus dem Norwegischen des P. J. Boyesen, und „**Zwischen Kreuz und Tempel**“ von S. Wighart sind hochbedeutende Ereignisse unserer neuesten Belletristik. Ebenso schätzenswert können die kleineren Novellen, Epiloden, Humoresken bezeichnet werden, die zusammen den reichsten Inhalt der betreffenden Nummer bilden. Das Quartal kostet nur 2 *M.*

ein wirklich billiger Preis für solch gebiegene Lektüre! Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an

Vermischtes.

(Russische Schulweisheit.) Zwei weitere Belege für den Stand der russischen Schulweisheit, von der man in West-Europa sich schwerlich etwas träumen läßt, finden wir in der in Wien erscheinenden Deutschen Zeitung. In dem „**Geographischen Handbuch**“ von Lebedeff, welches für den Gymnasialunterricht bestimmt und in zahlreichen Auflagen eingeführt ist, findet sich folgende Stelle: „Das Volk in Weiß-Rußland ist das gleiche wie in Groß-Rußland. Die Polen, welche dasselbe bis zum Jahre 1860 eifrig verfolgten, nannten es nicht anders als „**Hunnenvolk**“ und bezeichneten seine Religion als „**Hunde-Glauben**“. Das arme russische Volk, auf das Schwerkste bedrückt, war in Folge dessen mirrisch und niedergeschlagen und näherte sich mit Drot aus Muth und Dummheit gemischt“ u. s. w. — In der „Weltgeschichte“ von Zimmelfeld, einem Buche, welches gleichfalls auf den Gymnasialunterricht berechnet ist, heißt es: „**Sodann** umfaßte die Spitze der Spitze der Kosaken mit Erlaubnis des Caren.“ Besonders diese letztere Mittheilung wird jetzt, da Wien sich zu dem großen Befreiungs-Jubiläum rüstet, dort große Freude erregen.

Ein ergötzliches Jagdgeschickchen wird aus Jittau berichtet. Dort hatten zwei Nimrod zusammen neun Hahnen geschossen, von denen sie, da ihnen die Beute zu schwer wurde, fünf an fremdlicher Stelle im Schnee vergarben. Tags darauf wird ein Vögel auf Feld geschickt, um dieselben herauszufinden, doch o Schreck! der Mann kommt mit der Meldung zurück, das Vieh sei geblieben und gesplündert. Sporntrachs eilt der Jagdpächter selbst hinaus, um das Ungläubliche zu schauen. Es war so, wie der Herrsch verläutet. Nur noch ein Hahn, der kleinste, war geblieben, die anderen waren geraubt. Ueber den schönen Räuber konnte kein Zweifel sein, die Spuren im Schnee deuteten unwiderleglich darauf hin, daß einer aus dem Geschlecht der Füchse die feinsten Wratzen zu Gemüthe gezogen. Nicht ohne ingrimmige Verwünschungen wendet sich unser Jäger, die 20 Pst. der Waffe in den Händen, zum Gehen, da sieht er, kaum 30 Schritt entfernt, Meister Reinecke selbst sich gegenüber. Der Edel war zweifellos gekommen, sich auch den letzten Mohltaner zum Schmaus zu holen, hatte sich aber, wie man sieht, ein wenig verspätet. Außer sich vor Aerger, daß er kein Gewehr bei sich hatte, um dem Frechen den Rückzug zu ersparen, schleudert der Betreffende mit aller Wucht den Leimhaken des Hahnen nach dem Fuchse; dieser aber, nicht faul, erzeigt beutetrost den toden Lampe und reißt aus. Der Wochtopf soll dabei noch ein ganz malträvisches Gesicht gemacht haben. Das Ende vom ganzen Liebe war natürlich eine abermalige Bewahrnehmung des Sages, daß derjenige, der den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht.

Julius Rosen's übermäßige Produktivität bespöttelt der Wiener „Figaro“ in folgendem lustigen Zweigepäd: Julius Rosen. Bis Ende dieses werde ich wieder ein neues, den Abend ausfüllendes Lustspiel fertig haben, vorher wird aber noch ein neuer Einakter von mir aufgeführt werden. — Baron Schey. Alles recht schön, lieber Rosen, aber ein zweites Stadttheater können wir denn doch nicht bauen; schäms dich, um Ihren Leistungen meigentlich einigermassen gerecht zu werden, auch Vormittags-Vorstellungen einzuführen!

Ein Wunderland. Eine Kommune, welche einwanderer mit Baargeld bewillkommnet, ein See, der freiwillig austrocknet und gleich eine ganze verunkunte Stadt zu Tage fördert und ein Kriegsmünster, der um 11 Millionen weniger ausbleibt, als ihm bewilligt wurden, all dies ist zu sehen — in America. Wir entnehmen der letzten transatlantischen Post folgende Nachrichten: Die Einwohner von Steilas im Washington-Territorium offeriren zweitausend Dollars baar und ein wertvolles Grundstück Demjenigen, der zu ihnen kommt und dort eine Fabrik errichtet. In Kalifornien ist durch das theilweise Austrocknen des Tulowee-See eine vortheilhafte Stadt zum Vorschein gekommen mit Steingebäuden, Kanälen, deren Seiten mit Wännen bespannt waren und anderen Spuren der Thätigkeit einer uns unbekanten Race. Und endlich empfindet der Kriegsmünster der Vereinigten Staaten in seinem Zapfenverdicte über die Arme die eifertige Stärke derselben auf 25000 Mann, da dies durch die Nothwendigkeit auf den Schutz der Grenzansiedler allein schon bedingt sei. Die wirklichen Ausgaben des Kriegsdepartements beliehen sich im letzten Etatsjahre auf 42 Millionen Dollars, während 53 Millionen bewilligt waren. Glückliches America, das 53 Millionen für einen Effehtivstand von nicht einmal 25000 Mann disponibel hat!

(Winterbild aus der Vogelwelt.) Bei der großen Heilmahme, welche unsere Leser den geliebten Sängern und Schreibern gerade zur Winterzeit zuwenden, dürfte der Himmels auf einen Vogel von Interesse sein, welcher eben so viel Freude unter den Ornithologen, wie in Volkskreisen findet, der Kreuzschabel. Derselbe hat die merkwürdige Lebensweise, mit Vorliebe im Dezember und Januar, also in der kältesten Jahreszeit, zu brüten. Wo sich immer Nabelwälbungen befinden, dort kann der fumble Naturfreund zwischen den schnee- und eisbedeckten Zweigen der Riesen und Nichten den braunrothen „Krummschnabel“, „Grinik“, „Tannenpapagei“, „Zapfenbeißer“, „Tannenvogel“, „Zapfenmager“, oder wie er sonst heißt, bemerken, wie er nach Papageienart die Nests hinauf- oder hinabläuft und sich mit seinem Schnabel einwickelt. Letzterer ist viel und gleich von der Stirn aus stark gebogen, die breiten Klümmen fallen plötzlich ab und endigen in scharfen, vorn nebeneinander hingebogenen Spigen. Der Oberkiefer schlägt bald rechts, bald links über den unteren hinweg, ohne daß man hierbei von einem bestimmten Geschlecht sprechen könnte: es giebt fast eben so viel Weibchenschnäbel oder Weibchenschläger, als Mänschenschnäbel oder Mänschenschläger. Die ganze Art und Weise, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, hat die innigsten

Begehungen weniger zu dem Gesang, der in einem „Gep, gep, gep, gep“ oder „Zod, zod“ besteht, als zu der Ernährungsfrage. Der Kreuzschabel lebt fast ausschließlich von dem Samen der Kiefern, Nichten und Tannen, deren Zapfen er mit überaus großer Geschicklichkeit und Schnelle aufzubrechen vermag. Da er an diese Nahrung gewöhnt ist, so ist es begreiflich, daß er oft ganze Landstriche, wo es unterweil keine Koniferen giebt oder wo die Zapfen derselben nicht erziebig genug sind, vollständig meidet. Das Wunderbarste in dem Leben dieses Vogels ist, wie erwähnt, das Brutgeschäft. Wenn die übrigen Waldbewohner, besaarte und gefiederte, von Hunger und Kälte getrieben, die Nische des Menschen aufsuchen und nur den Regungen des Wagens Besatz leisten, können wir trotz des eifigen Nordwindes und der wirbelnden Schneeflocken den Viebsbefähigung des Kreuzschabelschäfers beobachten. Wie hoch noch das Herz schlägt, inmitten der kalten und toten Natur an die Gründung eines eigenen Heims zu denken, und doch geschieht es. Mit fröhlichem Geiß tragen die Gatten dürre Fichtenreiser, Haindorn, Nichten, Grassenseligen, Baum- und Erdmoos zusammen und führen zwischen einer Kugel einer Kunitat auf, welcher allen Anforderungen genügt. Die ein bis zwei Centimeter dicken Wände des Nestes werden innen mit weichen Federn ausgefüllt und bald hat das Weibchen drei bis vier verhältnißmäßig kleine Eier gelegt, die mit großem Eifer ausgetrieben werden, während das Männchen die Küdenschaften freudig übernimmt und seiner Ehegattin durch fleißige Nahrung das langweilige Leben möglichst zu erheitern sucht. Die Jungen, welche von ihren Eltern sehr geliebt werden, erhalten vom ersten Tage ihres Lebens an Nichten und Kiefernästen, der anfänglich im Stropf der Alten erweicht, später aber „frisch vom Zapfen“ verabreicht wird. Der Kreuzschabel verliert übrigens im Menschen seinen eifrigsten Verfolger, da der Vogel verschiedene Eigenschaften besitzt, die ihn zu einem guten Gesellschaftler machen.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8:14	11:24	1:44	...	5:04	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	1:34	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitf.-Berl.	8:58	8	2	...	5:57	6	...	...	...	...	...
Leipzig	5:42	7:54	10:13	...	...	5:4	6	7:58	8:58	10:14	...
Magdeburg	5:1	7:44	11:31	...	...	...	...	...	...	8:54	10:58
North.-Cass.	5:16	8:10	11:36	...	...	...	...	...	...	...	9:45
Thüringen	5:16	7:54	11:04	1:58	...	...	...	...	...	...	9
											11:5

Anknunft											
von:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7:58	9:58	...	1:18	...	5:50	...	...	...	...	8:54
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7:50	...	...	1	...	...	...	...	...	...	7:4
Bitf.-Berl.	4:54	7:24	10:13	11:34	...	...	...	5:43	...	...	10:58
Leipzig	4:42	7:54	11:36	...	...	1:34	5:46	7:54	9:14	10:48	...
Magdeburg	7:44	9:57	...	...	...	1:36	...	5:4	7:54	8:58	10:58
North.-Cass.	7:30	...	...	...	...	1:50	...	...	...	...	8:54
Thüringen	7:54	9:57	...	...	...	1:17	5:19	5:18	...	...	8:54

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Bolsbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Zur Weihnachtsbescherung für die Bewohner des Asyls für Obdachlose gingen ferner ein: 4) Frau Wappenhainich 6 *M.* 5) Einn Freundin 5 *M.* 6) Herr Dr. R. 2 *M.* 7) Hr. U. 2 *M.* 8) Ungenannt 5 Ellen wollenes Zeug, 3 Kopftücher, 1 Jade, 2 Paar Strümpfe. 9) Frau Schmelzer 3 *M.* 10) A. L. 10 *M.* 11) Stud. Taube mehrere alte Kleidungsstücke. 12) Von einem Kränzchen 3 *M.* 13) J. 3 *M.* 14) O. R. 3 *M.* 15) Frau Dr. D. 3 *M.* 16) Hr. R. 5 *M.* 17) Hr. Anna 5 *M.* 18) Herr Pastor Reimede 1 *M.* 50 *M.* 19) W. R. 1 *M.* 50 *M.* 20) J. S. W. 1 *M.*

Halle, den 13. October 1879.
Ritzsch-Schreiber. Dr. Jacobson.

Für die Nothleidenden in Ober-Schlesien

sind ferner eingegangen:
W. A. 1 *M.* 2 *M.* 3 *M.* 4 *M.* 5 *M.* Prof. Dr. C. 10 *M.* Von den Schülern der städtischen Vorhule Klasse Ib. 16 *M.* Hr. J. 3 *M.* A. R. 1 *M.* 2 *M.* 3 *M.* 4 *M.* 5 *M.* 6 *M.* 7 *M.* 8 *M.* 9 *M.* 10 *M.* 11 *M.* 12 *M.* 13 *M.* 14 *M.* 15 *M.* 16 *M.* 17 *M.* 18 *M.* 19 *M.* 20 *M.* 21 *M.* 22 *M.* 23 *M.* 24 *M.* 25 *M.* 26 *M.* 27 *M.* 28 *M.* 29 *M.* 30 *M.* 31 *M.* 32 *M.* 33 *M.* 34 *M.* 35 *M.* 36 *M.* 37 *M.* 38 *M.* 39 *M.* 40 *M.* 41 *M.* 42 *M.* 43 *M.* 44 *M.* 45 *M.* 46 *M.* 47 *M.* 48 *M.* 49 *M.* 50 *M.* 51 *M.* 52 *M.* 53 *M.* 54 *M.* 55 *M.* 56 *M.* 57 *M.* 58 *M.* 59 *M.* 60 *M.* 61 *M.* 62 *M.* 63 *M.* 64 *M.* 65 *M.* 66 *M.* 67 *M.* 68 *M.* 69 *M.* 70 *M.* 71 *M.* 72 *M.* 73 *M.* 74 *M.* 75 *M.* 76 *M.* 77 *M.* 78 *M.* 79 *M.* 80 *M.* 81 *M.* 82 *M.* 83 *M.* 84 *M.* 85 *M.* 86 *M.* 87 *M.* 88 *M.* 89 *M.* 90 *M.* 91 *M.* 92 *M.* 93 *M.* 94 *M.* 95 *M.* 96 *M.* 97 *M.* 98 *M.* 99 *M.* 100 *M.*

NB. Kleidungsstücke werden nur in der Expedition angenommen.
Land- und Hauswirthschaft.
(Einige Regeln für die Taubenucht.)
Die Tauben lieben Sonne und gedeihen in einem sonnigen,

gegen Morgen liegenden Schlag am besten. Reinflichtig ist ihnen Bedürfnis, daher müssen die Schläge rein gehalten werden. Da die Gelbtauben, ehe sie ausfliegen, in der Abend umherfliegen, um zu sehen, ob Alles sicher ist, so jagen ihnen der höchste Schlag am liebsten. Beim Brüten lieben sie Dunkelheit, daher man die Nester demgemäß stellen muß (am besten in Fächern, in denen sie verbleibt, aber hoch über dem Erdboden sitzen). Reines und frisches Wasser ist ihnen weislich notwendig. Am besten ist ein bedecktes hölzernes Trinkgefäß, dessen Deckel locker hat, die nur so groß sind, daß die Tauben den Kopf durchstecken können. Nicht jedes Wasser taugt für die Tauben, und namentlich sind ihnen Pumpenwasser schädlich, welche Schwefel und dergleichen enthalten, wie es deren viele giebt. Wasser von fließenden Brunnen und Bächen ist immer das beste für sie. Zu viel Hausflamen bringt den Tauben Schaden. Es sterben viele Tausende an dem übermäßigen Genuß von Leinöl.

Sprechsal.

Wieder einmal wurde von Schülern der Brand-schen Stiftungen ein Concert gegeben. Nach mehrjähriger Abwesenheit: wir fühlte ich mich an die Zeit erinnert, wo auch ich in diesem fröhlichen Sängerkreise hand, wo es mir erlaubt war, mitwirkend unter den Kameraden zu stehen. Nun, möchte man mir als H-inen Trost wenigstens versetzen, mich öffentlich über jene Zeitung auszusprechen, die sich allein schon dadurch Lob erwerben muß, daß sie ganz auf eigenen Füßen hand, daß sie ganz allein auch sich heraus da schuf.

was sie ihren Zuschauern bot, die Komposition natürlich ausgenommen. Aber sollte nicht bald die Zeit kommen, wo aus der Zahl dieser begabtesten Musikgenies Einer oder mehrere hervorretten mit eigenen Schöpfungen? Jedenfalls wäre eine dahingehende Aufmerksamkeit wohl angebracht. Ich will nun keine eigentliche Rezension über die Aufführung schreiben, das überlasse ich Anderen, will die einzelnen Stimmen nicht durchgehen, wie sie „gut“ oder „genügend“ sungen, will nicht hervorheben, wie sich Solisten auszeichneten: es genüge, meine herzlichste Freude auszudrücken über den Beifall, den sich die Concertgeber errangen. Möge noch lange — leben — blühen — grünen — der Sängerkreis in den Brand-schen Stiftungen. H. K.

Uebersicht der Witterung (am 18. Decbr. 8 U. Morg.)

Das Barometer ist über Nord- und Westeuropa gestiegen, sonst wenig verändert. Ein Gebiet hohen Luftdrucks mit vorwiegend heiterem, jedoch vielfach hart nebligem Wetter und leichter Luftbewegung erstreckt sich von den britischen Inseln über Centraluropa nach dem schwarzen Meere hin. Die strenge Kälte im Innern Centraluropas sowie die sehr warme Witterung über Nordwest-Europa dauert fast unverändert fort.

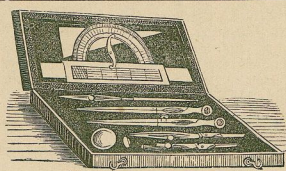
Wie wir hören, wird an den bevorstehenden Weihnachtsfesttagen eine Künstlergesellschaft, die Windor-Trippe, ihre, von auswärts als vorzüglich bezeichneten Leistungen dem holl. Publikum in Bellevue vorführen. Die Trippe setzt sich aus den verschiedensten Fachkünstlern zusammen und ist somit im Stande der Schaulust die

mannigfaltigste Abwechslung zu bieten. Außer den Productionen von Achten, Gymnastikern, Acrobaten und Ringkämpfern wird in der jedesmaligen Vorstellung eine Abfertigung dem Ausflüssen von Zauberkräften genundet sein, wobei die ansehnliche Alogisphäre durch den Prof. Schalkin ihren gewandten Darsteller finden wird. Für die bei Jung und Alt gleich beliebten Conglerproductionen sind ebenfalls Activen von Renommée zu den betreffenden Vorstellungen gewonnen. Damit aber dem Ganzen der Anstellung im eigenen Sinne des Wortes nicht fehle, wird ein Kammermusik das Werk eines gelobten Schöpfers mit den 35men 11 embeobden und den Saal abfeuern. Die zu der Vorstellung nötige Musik wird von der Kapelle des Herrn Krone ausgeführt werden. Daß der Saal gut geheizt sein wird, ebenso, daß die Bierverhältnisse vollständige Regelung erfahren haben, bedarf hier wohl kaum der Erwähnung, liegt es doch in dem Interesse des Besizers, welcher jetzt selbst die Bewirtschaftung von Bellevue übernommen hat, sein Bestes dem Publikum nach jeder Seite hin empfehlenswerth zu machen.

Posen, 18. December. Nach Mittheilungen aus Warschau hat die russische Regierung Sammlungen für Ober-schlesien gestattet. Sämtliche Warschauer Journale veröffentlichen warme Aufrufe zur Entsendung von Beiträgen für die Nothleidenden in Ober-schlesien.

London, 18. December. Selbst der „Standard“ be-trachtet die vom Vizekönig Lord Lytton aus Kalutta gesandte Depesche als höchst ungenau und kritisiert dieselbe scharf. Man konnte schon lange den offiziellen Entgegnungen nicht mehr glauben, auch die letzte ist offenbar „couleur rose“. Unwahr ist es, daß die Verluste nur unbedeutend, und die Angabe, die Feinde würden bald wegen Mangel an Nahrung sich zerstreuen, sei ein bloßer Versuch zu einer offiziellen vorläufigen Entschuldig.

Die feinsten Extrakte, Eau de Cologne, Haaröle, Pomaden, Seifen in größter Auswahl, sowie sämmtliche Bürsten-, Kamm- und Toilette-Waaren hält für den **Weihnachtsbedarf** zu billigsten Preisen empfohlen **Oscar Ballin**, Handlung in Parfümerien u. Toilette-Artikeln, **Leipzigerstraße 95.** En gros. En detail.



Reisszeuge, genau und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl **Ferdinand Dehne,** **Leipzigerstraße 103.**

Weihnachts-Stollen in langjähriger anerkannter Güte von Sonnabend den 20. Dezember an in allen Größen vorrätig. Auch werden solche auf Bestellung angenommen und billig ausgeführt in der **Bismarck'schen Bäckerei, Steinweg 48.**

Eine neue Wheeler-Wilson-Nähmaschine ist billig zu verkaufen **Markt 25, 3 Et.** Ein **Hollwagen,** fast neu, 125 Centner Tragfähigkeit, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Bard & Co.,** Annoncen-Expedition, Halle a/S.

Kaleidoscope, Leidner Flaschen, Electrisirmaschinen, Electrophore, Microphone, Stereoscope empfiehlt billigst **Otto Unbekannt,** **Alteisenmieden.**

Das den Krönung'schen Erben gehörende unter Nr. 31 in der Schmeierstraße belegene Grundstück soll **Montag den 29. Dezember 1879** **Vormittags 11 Uhr** öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt und können dazselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden. Der **Justizrath Seeligmüller.**

Jean Paul's Werte, Kunderthig u. Stuhl, Puppenwiege u. Wagen verf. **Sophienstr. 24, I.** Ein junges Mädchen sucht Stellung als Laden- od. Stubenmädchen **Katharinenstr. 2, II.** Ein geübter Schreiber mit guten Attesten kann sofort oder am 1. Januar 80 in mein Bureau einreten.

Justizrath Krukenberg. Für nächste Diern suchen wir einen Lehrling. **Geyer & Schmidt.**

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1880 einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Gustav Henning,** **Sophienstraße 8.**

Ein jung. Mädch., das geübt in Schreiben, auf der Singermaschine nähen, ferner plätten und fochen kann und sich leichter Hausarbeiten mit unterzieht, wird zur Stütze der Hausfrau bei gutem Gehalt zum 1. oder 15. Januar gesucht. Meldungen vom nächsten Sonntag ab. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nähmädchen gef. Parfir. 2, Souterrain. 1 alt. Mädchen findet g. Stelle **Geisstr. 50.** Tüchtige arbeits. Mädchen mit sehr guten Attesten suchen Stellen durch **Frau Scholle,** gr. Märkerstraße 17.

Ein älterer erfahrener Kaufmann er-bietet sich gegen mögliches Honorar zur Führung von Büchern und Abschreiben von Rechnungen u. Off. Dierten unter **5. 6756 an J. Bard & Co.** erbeten.

Ein großer Laden mit Ladenküche sofort zu vermieten **neue Promenade 14.**

Zu meinem Hause **Burgstraße 28** ist eine elegante Wohnung (3 Z., 2 K. nebst Zubehör und Gartenbenutzung) sofort oder auf 1 April zu vermieten. Preis **600 M.** **Prof. G. Niehm.**

Niemeyerstr. 15 ist eine Wohnung, 3 St., 2 K. u. Zub. in d. II. Et. für **500 M.** sofort oder später zu beziehen.

3 St., 3 K., K. zu vermieten, v. Diern ab zu beziehen **Denntienstr. 23.** Eine herrschaftl. Bel-Etage per sofort, 2. Etage per Diern **1880,** beide mit Gartenbenutzung, zu vermieten **Dernburgerstraße 29.**

Größere Räume, geeignet zur Werkstatt für Tischler, Klempner, Schuhmacher etc., sind sofort oder 1. Januar zu vermieten. Event. würden diese sich zum Wechhandel eignen. **gr. Wallstraße 24a, I.**

Ein Geschäftstotal, Mitte der Stadt, ist z. 1. April zu vermieten. Auf Verl. auch Wohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein geräumiger Lagerkeller per sofort zu vermieten. Näheres **Wilderstraße 15.** Wohnung sof. o. 1. Januar **Unterplan 4.** Möbl. Stube u. K. sof. **Steinweg 47, I.**

Möbl. Stube zu vermieten **Königsstr. 15, I.,** Eing. **Landwehrstr.** 1 möbl. Zimmer alte **Promenade 28, II.** Möbl. Stube mit Schloßab. **Augustastr. 5.**

Zum 1. Januar 1880 eine Stube nebst Schlafkabinet, möblirt, zu vermieten **alter Markt 6.** Eine freundl. Parterre-Wohnung mit Garten **Gütchenstraße 7.**

W. St. an 1 o. 2 Hrn. verm. **Leipzigerstr. 7, III r.** Anst. Schlafstelle **Anhalterstr. 4, Sout.** 2 j. anst. Leute f. per Neujahr ein einf. möbl. Zimmer. **Arb. unter A. 3. 1855** möbl. Hauptpost erbeten.

Eine möbl. Wohnung, nahe am Markt, ge-lucht. Dierten mit Preisangabe unter **A. 3** in der Exped. d. Bl. erbeten. Für einen jungen Kaufmann wird per 1. Januar Pension in einer acht-baren Familie gesucht. Dierten unter **H. A.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

60000 Mark sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek zum 1. Januar 1880 durch mich auszuliefern. **Justizrath Krukenberg.**

250 bis 300 M. werden auf ein kleines, auswärts gelegenes Grundstück (500 M. Feuerzage), mit 35 Ruten Weid, von einem Handelsmanne zur 1. Hypothek gegen pünktliche Zinsen gesucht. Selbst-darleiher werden gebeten ihr **Arb. u. Nr. 99** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

3000, 4000, 6000 Thaler auf erste Stelle anzuliefern **Reichersgasse 6.** **700 Thlr.** werden auf ein rental. Grund-stück zum 1. Januar zu leihen gesucht. Dierten unter **B. 3.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Renovierungen, Aenderungen und Repara-turen an Wasserleitungen und Gähnen führt schnell und bestens aus **J. Mische,** **Leubnerstr. 29.**

Ebenso fertigt und reparirt **Kohlen- und Ascheneimer resp. Aschentafer d. D.** **3 Mart,** einer Armen zugewenden, sind mir heute übergeben von einem ungenannten Wohlthäter, dem ich hiermit freundlich danke. Halle a/S., den 18. December 1879. **Diernprediger Weide.**

Donnerstag, 25. Dez. 7 Uhr 10 M. früh **Weihnachts-Extra-Zug** nach **Berlin.**

Wäters auf 6 Tage **III. Kl. 7 M., II. Kl. 10 M.** hin und zurück nur bis **22. Abds. 6 Uhr,** später **1 M.** mehr bei **Steinbrecher u. Jasper.** **Ad. Schmidt,** **Reisenunternehmer, Leipzig.**

Stadt-Theater. **Sonnabend den 20. Dezember 1879** geschlossen. **Erntag den 21. Dezember 1879.** Zum ersten Male:

Prinzessin Amaranth. Weihnachts-Komödie mit Gesang in 8 Bildern von **W. Anthony.** Musik von verschiedenen Komponisten.

Grafeweg Nr. 19. **Büffet american.** Reichhaltiger Frühstücksstisch. **Mittagsstisch, 3 Gänge 75 s. ff. Cohlner Altens-bier, a 13 s.** **W. Naumann.**

Kaisergarten von heute ab geschlossen. **Löhr.**

A. Weber's **Restaurant,** **Glauchauische Kirche 13.** **Morgen Sonnabend** **Schlachtfest,** wozu **Freund einladet d. D.**

Uhr gefunden. **Kran Starke,** **Steg 9.** Ein **Trauring (J. M. u. R. v. W. 1855),** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Diernstraße 12.**

Verloren ein **goldener Ring** gestern Abend in der Gegend der **Alteisenmieden.** Dazselbst abzugeben gegen **Bel. d. J. Muhl.** Eine neue **Stange** verloren auf der **Wag-deburgerstraße.** Gegen Belohnung abzugeben **Landwehrstraße 11a.**

Unterberg 25, II ist der in der letzten **Schönung** gerichteter **st. geb. Schirm** abzugeben. **Todes-Anzeige.**

Heute **Mittag 1/2 12 Uhr** ist mein guter Mann, der **Schneidemir. Willb. Breter,** nach kurzem Krankenlager ganz unerwartet im 63. Lebensjahre in dem Herrn entschlafen, was ich Freunden und Bekannten hiermit an-zeige. **Wittve Minna Breter.**

Hallescher Turn-Verein. **Montags und Donnerstags „Lebung.“**

Eben angekommen neue Sendung **E Crauben-Druckhoni** allein acht unter Garantie von **W. F. Zickender** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder derselben, in dem autorisirten Depot bei **Helmbold & Co.,** **Drogenhandlung, Leipzigerstraße.**

Selbstgefertigte 1- und 2thür. Klaviersort. Bettst., **Walch** ver. billig **Hermannstr. 8.**

H. Necke, Op. 7. ein **Festgeschenk.** **Tanz-Album** für die fröhliche Jugend. 12 leichte Tänze für Pianoforte nur **1,50** bei **Max Koestler, Poststraße.**



Christbaumtüllen

in reicher Auswahl, Christbaumschmuck, Baumlichte, sowie einen großen Posten Spielwaren, um mit diesem allen zu räumen, empfiehlt äußerst billig
Moritz König, Rathhausgasse 9.



Sämmtliche Werke

in Original-Einbänden:
 Göthe von M. 12, — an,
 Hauff von M. 3,20 an,
 Heine von M. 16,50 an,
 Körner von M. 1,50 an,
 Lessing von M. 3,20 an,
 Reuter von M. 22,50 an,
 Shakespeare von M. 5,50 an,
 Schiller von M. 4, — an u. a. m.
 bei **Max Koestler, Poststrasse.**

Universal-Bibliothek

(Reclam), à Bänden 20 S., gebd.
 von 60 S. an stets vorräthig bei
M. Koestler, Poststrasse.

Edition Peters, Litolf,
 Schuberth u. Steingraber empfiehlt
Max Koestler, Poststraße.

Selbst geräucherter
Speck pr. 1/2 Kilo 50 S.
 feinst. amerik. Schmalz
 pr. 1/2 Kilo 50 S.
 do. Hamb. Schmalz
 pr. 1/2 Kilo 54 S.
 im Ganzen billigt bei

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

Sehr große Remouagen, Bratheringe, mar. Feringe, russ. Salat, russ. Sardinen, echte Anchovis in Blechdosen, Sardines à l'huile, Brab. Sardellen, Capern, Pertzweibeln, Senz, Saurez, Pfeffergurken, feinste Holl. u. Schott. Wollheringe, Trüffel, Gänselebers, Zungen, Cervelat, Salamiwürst, geräuch. Gänsebrust und Keulen, Hamb. Caviar, Zeitbücklinge, echte Kieler Sprotten, geräuch. Feringe, geräuch. Sedorfsch bei

Boitze,

jetzt Schmeerstraße 24.

Zum bevorstehenden Feste.
Pa. Schmelzbutter
 von 60 Pf. bis 1 Mark 10 Pf. pro 4,
 sowie sämmtliche Back-
 waaren empfiehlt billigt
Adolph Glaw, Moritzstraße Nr. 1.

Zum Feste

empfehle sämmtliche Waaren in bester Qualität zum billigsten Preis.
Oswald Teichmann.

Um sich vor nassem Füßen zu bewahren, gibt es kein besseres Conservirungs-Mittel für das Schuhwerk als

Gummithran,

um nicht nur Lederstühle und Stiefeln weich, geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Zu Flaschen à 30, 60 und 120 Pfg. empfiehlt
Alb. Schütter, gr. Steinstr. 6.

Bradschneidemaschinen, extra gute Messer, empfiehlt **Otto Gläcke, gr. Steinstr. 67.**

Christbaumständer, sehr billig, empfiehlt **Otto Gläcke, gr. Steinstr. 67.**
 Stickerbüchsen, Refektorien, Kämme, Schwämme in großer Auswahl.
Albert Kunzemann, Poststr. 10.

Befanntmachung.

Die Schiffer-Controllen im diesseitigen Bezirk finden
 am 5. Januar 1880 Morgens 10 Uhr in Dorf Alleben
 für den Bezirk der 5. Compagnie,
 am 5. Januar 1880 Nachmittags 2 Uhr in Cönnern
 für den Bezirk der 1. Compagnie

statt, was mit dem Bemerken zur Kenntniß der betreffenden Refere- und Wehrente gebracht wird, daß keine besondere Controlordres ausgegeben werden und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.
 Halle a/S., den 10. Dezember 1879.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Submission.

Die Lieferung der erforderlichen Mobiliten zur Einrichtung zweier Schulzimmer für die städtische Bürger Schule soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

29. December 1879 Vormittags 11 Uhr
 auf dem Stadtbaurath einreichen, woselbst die Bedingungen zu offen liegen.
 Der Stadtbaurath.
W. Schultz.

En gros. En detail.

Präsent-Cigarren

lieferer auch in diesem Jahre trotz der hohen Tabaksteuer zu früheren alten Preisen in schönen Kisten von 25, 50, 100 Stück.

25 Stück zu 60 S.
25 " " 75 "
25 " " 1 M.
25 " " 1 " 25 S.
25 " " 1 " 50 "
25 " " 2 " "
25 " " 2 " 50 "

Echte Havanna

25 Stück zu 3 bis 10 M.

Cigarrenfabrikant

J. Neumann,

Berlin,

in Halle a/S.:

Königstraße 5a.

Geißstraße, alte Promenaden-Ede.

C. H. Herrmann,

Buch- und Musikalien-Handlung.

empfehle sein reichhaltiges Lager von Gesellschaftern, Klassikern, Jugendbüchern, Bildbüchern, Spielen, vieles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Musikalien aller Art mit höchstem Rabatt.

Wegen Domicil-Veränderung beabsichtige ich mein Bernburgerstraße 34 belegenes Grundstück von 19 Ar Flächeninhalt zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einer Villa, enthaltend 2 Etagen mit je 5 Zimmern, Küche, Kammer nebst Zubehör, sowie einer Manjardewohnung, Pferde stall für 3 Pferde, Wagenremise, bequemen Fen- und Strohhoden. Von dem mit alten Obstbäumen bestandenen und gut angelegten Garten können 1 auch 2 Haus-Banstellen abgegeben werden. — Während meiner Abwesenheit ist Herr **Gustav Martinus** von mir beauftragt, Kaufgebote entgegenzunehmen.
Fr. Brandt.

Reichardt'sche

Reichardt'sche
 Cigarren- und Tabak-Geschäfte
 in allen Städten
 und in allen Ländern
 zu haben
 in Halle a/S. bei
Reichardt'sche

Violinien,

in großer Auswahl, Violinentasten, Stehpulte, alle Arten Instrumente u. Saiten halte bei billigem Preise bestens empfohlen.
J. F. A. Wiedemann, Barfüßerstraße 10.

Stuben-Coak

empfehlen
Klinkhardt & Schreiber,
 Bauhof.
 Ziegen, Kaninchen- und Hasenfelle verkauft zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Bilderbücher

p. Dugend 75 Pf. bei
Albin Hentze,
 Schmeerstr. 39.

Kinder-Zilzshuh

mit Ledersohlen und Besägen nur 1 M.
 Einlegeohlen für Herren 20 S.
 Damen 15 S. Kinder 10 S.
T. Rosenthal,
 Rathhausgasse 16.

Gute und selbstgef. Schrotenscheube und Pantofeln (auch Kinder-scheube) bei **Wettin, Schuhmachergasse, Fleischerstraße 3, S., 1 Tr.**
 Große Auswahl aller Sorten guter Apfel, sowie schöne Landwirthliche empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13, Marienbibliothek im Keller.

Gute Zeltower u. Wärfische Wüden, Erfurter Brunnenkreise, Italiener Blumentohl, Holländer Rothfisch empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.

Alle Sorten sehr reichliche Speisefarstoffen, guttrockene Hülsenfrüchte empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.

Grosse ger. Aale,

neuesten prima Astrach, Caviar, Nieren-Remouagen, ger. Gänsebrüste u. Keulen, Bratz u. Voll-Feringe, echte Anchovis, russ. Sardinen, Sardinen à l'huile sowie alle englischen u. französischen Conserven empfiehlt
Herm. Lincke.
 Grafstr. Punsch-Essenzen, Rum, Cognac, Arac u. feinste Liqueure bei **Herm. Lincke, alter Markt 31.**

Speck-Flundern,

Kieler Fädinge u. Sprotten, geräuch. u. frische Sardine, ger. Aal, Bratheringe, Sardinen, Anchovis, große Fädingen-Remouagen,

Aal in Gelée empfiehlt
Bretschneider & Schumann,
 kleine Steinstraße.
 NB. Erdswürste à Stück 75 S.

Extra frische Karpfen

Sonnabend früh bei
A. Brandt, Schmeerstraße 36.

Alle Sorten feine geräucherte Wurstwaren im Auschnitt und die beliebtesten Frankfurter Würstchen empfiehlt
G. Friedrich, Birgasse 10.

Seedorisch,

gr. Fische, bei
A. Assmann, gr. Klausstr. 38.

Sonnabend und Montag
 extra frischen Schellfisch,
 = = =
 = = =
 = = =
Karpfen,

Bücklinge, Flundern
 im Ganzen und einzeln billigt,
 wilde Enten, St. 1 Mk.

Carl Eugling,
 Leipzigerstraße 28.

Einen fast neuen schwarzen Anzug verkauft billig
 Kanzeigasse 3, 1 Tr.

Ein großer, wenig gebrauchter Prachtschlitten steht zu verkaufen
 Parz 48.
 2 fette Schweine verk. gr. Steinstr. 28.

Montag

stehen feine fette Landischweine zum Verkauf im
 Gasthof zum gold. Pfing in Halle.
Buch & Rolle.

Achtzig Centner gute Weidnachts-Aepfel sind vom 16. d. Mts. ab in kleinen und großen Posten billig zu verkaufen im Gasthof zum Schwan, gr. Steinstraße 51.

Feine Mäse, Kuchens u. Weidnachts-Aepfel
 fl. Klausstraße 14.

Edle Tauben verkauft
 Doppelg. 6.

Einen Popagebauer, eine Röhrenmatratze mit Reißfäden verkauft gr. Berlin 18, 1. I.